

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 66

1986

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

auch neue Einblicke in die jeweiligen Stadtgeschichten gewonnen werden können. Die Beschränkung auf das 12. Jh. erweist sich als sinnvoll, da durch die Anteilnahme der Regularkanoniker an der allgemeinen geistlich-gesellschaftlichen Reformbewegung dieses Jh. im Vordergrund stehen kann, ohne daß man sich in Einzelheiten verliert. Durch das vorliegende Werk kann die Lücke in der Forschung – um wie Vieles besser ist doch die monastische Bewegung erforscht! – zwar noch nicht geschlossen werden, aber es bedeutet einen Schritt in die richtige Richtung. Th. G.

Il Caleffo vecchio del comune di Siena. Fonti di storia senese 4, a cura di Mario Ascheri, Alessandra Forzini e Chiara Santini, Trascrizione di Giovanni Cecchini, Siena (Accademia senese degli Intronati) 1984, S. 1415–1828. – Über ein halbes Jh. nach dem ersten (1931; Bd. 2: 1934) und 45 Jahre nach dem dritten Band (1940) der Edition des Sieneser „Caleffo vecchio“ ist jetzt der vierte und letzte Band erschienen, wie seine Vorgänger auf den Arbeiten des verdienstvollen Archivdirektors G. Cecchini († 1963) fußend. Die editorische Leitung lag nunmehr bei M. Ascheri. In das kommunale Amtsbuch sind kaiserliche Diplome, Papstbriefe und, hauptsächlich, Notariatsakte, die für die Stadt wirtschaftliche oder politische Bedeutung hatten, eingetragen, beginnend um die Mitte des 12. Jh. und bis in das erste Drittel des 14. Jh. reichend, freilich ohne streng chronologische Anordnung. Der vorliegende Band bietet 110 Stücke von 1257 bis 1333, mit zeitlichem Schwerpunkt um die Jahrhundertwende. Originale oder kopiaie Parallelüberlieferung von Einträgen, und das betrifft weitaus die Mehrzahl, ist im Variantenapparat berücksichtigt: eine stattliche Leistung des rührigen Sieneser Professors und seiner Mitarbeiterinnen. Von einer Inhaltsübersicht mit Kurzregesten der Stücke abgesehen, entbehrt die Edition leider jeglicher erschließender Indizes. Tilmann Schmidt

Donatella Ciampoli, Il Capitano del popolo a Siena nel primo Trecento, con il rubricario dello statuto del Comune di Siena del 1337. Introduzione di Mario Ascheri, Documenti di storia 1, Siena (Consorzio universitario della Toscana meridionale) 1984, 138 S., 4 Abb. – Schwerlich läßt sich spröderes Quellenmaterial denken als Kommunalstatuten mit ihren oft Hunderten von Kapiteln, und von diesen Statuten gibt es wiederum Hunderte in Italien. Sie für den Sieneser Bereich zu erschließen, hat M. Ascheri die Initiative ergriffen und mit dem anzuzeigenden Buch das erste Ergebnis seiner Arbeitsgruppe vorgestellt. Capitano del popolo meint in diesem Falle nicht nur die politische Instanz der spätmittelalterlichen Stadt, sondern ebenso einen so benannten Fond des Sieneser Staatsarchivs, dessen Cod. 1,

das Amtsbuch des Capitano der Jahre 1290–1337, deklaratorisch in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt ist, obwohl einem zweiten Kodex, 'Statuti della città nr. 26', mit den Statuten von 1337 und ihren Ergänzungen kaum weniger Druckseiten gewidmet sind; und obendrein steuert der Projektleiter eine beredte Einleitung über die Statuten von 1337 mit eigenem Urkundenanhang bei (S. 7–21), die ihrem Umfang nach der gerafften Auswertung des Amtsbuchs durch D. Ciampoli gleichkommt (S. 23–47). In drei Anhängen (S. 39–121) werden die Rubriken aus den beiden Kodizes abgedruckt und diese durch einen Wort- und Begriffsindex (S. 123–138) erschlossen – eine Aufschlüsselung von geringem Wert, da es bei Rechtsquellen noch immer in erster Linie auf den Text der Kapitel und nicht ihre Überschriften ankommt. Gotische Schriften der ersten Hälfte des 14. Jh. als *littera moderna* zu bezeichnen (S. 40, 59), wird kaum auf Zustimmung stoßen. Das documento V in appendice (S. 26, Anm. 21) ist nirgends zu finden. Abb. 4 bietet die Initiale von Dist. 4 cap. 20, nicht cap. 21. Tilmann Schmidt

Maria Grazia Nico Ottaviani, Francesco d'Assisi e Francescanesimo nel territorio aretino (secc. XIII–XIV), Biblioteca della città di Arezzo 1983, 103 S. – Als Ergebnis einer zum Franziskusjahr geplanten, aber nicht verwirklichten Ausstellung über Franziskus und Franziskanertum im Territorium von Arezzo wird mit dieser Publikation anstelle des vorbereiteten Katalogs in nobler Aufmachung eine Art zusammenfassender Monographie veröffentlicht. Im Anhang werden drei päpstliche Dokumente (1232, 1248, 1318) und ein Beschluß des Stadtrats von Arezzo (1290), die Fratres zur Ansiedlung *infra muros* zu bitten, wiedergegeben; das fünfte Dokument, eine kurz nach jenem Beschluß gemachte Privatschenkung eines Grundstücks (sechster Teil *unius domus et casamenti*), ist bisher ungedruckt. Faksimilia sind beigegeben. Im erläuternden Text wird zunächst eine sozialgeschichtliche Deutung der bekannten Legendenerzählung von der „Ausreibung der Dämonen“ (der schwelenden Konflikte innerhalb des Stadtadels) beim Aufenthalt des Franziskus in Arezzo im Jahr 1217 (Brezzi: 1211) vorgetragen. Hier wie im weiteren Teil der Abhandlung wird die einschlägige Literatur (Tabacco u. a.) ausführlich verwertet. – Sodann werden die drei Phasen des „insediamento“ (gelegentlicher Aufenthalt an einsamen Orten außerhalb, Verlagerung in Mauernähe, Bezug eines festen Hauses in der Stadt) entsprechend der in den letzten Jahren viel betriebenen „Insediamento“-Forschung nachgezeichnet. Die zweite Phase wird um 1240, die dritte, endgültige Ansiedlung in der Stadt ab 1290 nachgewiesen, und zwar im Viertel der Benediktinerabtei S. Flora, das von den bereits vorher in die Stadt eingezogenen Dominikanern, Augustinereremiten, Serviten freigelas-